

Grießkar Höhlensystem

Expedition 2013

Französisch-österreichische Expedition

10. bis 24. August 2013

Bericht von Franz Rühlinger, FG Gmunden
November 2013



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Die Höhlen.....	4
Teilnehmer	5
Tagesberichte.....	6
Ausblick.....	28
Plan Grißkar-Höhlensystem.....	29

Einleitung

Im Bereich der Griebkarscharte im Toten Gebirge gibt es eine Vielzahl von Höhlen, einige sind mehrere Kilometer lang und bis zu 600 Meter tief.

Zur Zeit sind in diesem Gebiet 3 Forschergruppen aktiv:

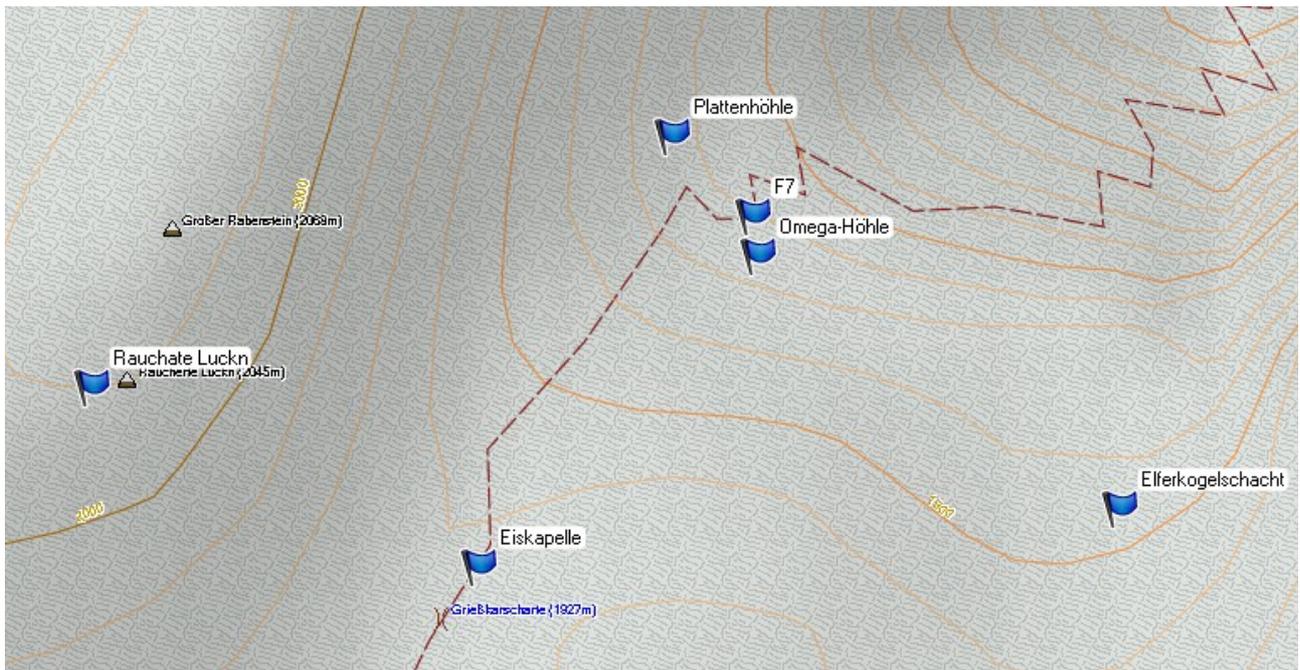
- Eine sehr starke und schlagkräftige Gruppe von französischen Höhlenforschern im Elferkogelschacht und im Bereich des Elferkogels
- Der VfH Sierning im Bereich des Zwölferkogels
- 2 Mann der FG Gmunden (LVH OÖ) in der Plattenhöhle

Bisher hatten diese Gruppen kaum bzw. überhaupt keinen Kontakt zueinander und forschten ohne Kenntnis der Fortschritte von den anderen Gruppen in den eigenen Forschungsobjekten. Da sowohl die Forscher der FG Gmunden als auch die Franzosen in „ihren“ Höhlen auf Spuren von anderen Höhlenforschern gestoßen waren, war das Interesse auf allen Seiten groß, sich mit den anderen Forschungsgruppen auszutauschen. Das war zwar nicht ganz einfach, aber schließlich haben wir es im Herbst 2012 dann doch geschafft, Kontakt herzustellen. Nachdem wir Höhlenpläne und Vermessungsdaten ausgetauscht hatten, war klar, dass Elferkogelschacht und Plattenhöhle sowie F7 und Plattenhöhle zusammenhängen.

Im Zuge einer gemeinsamen Expedition im Sommer 2013 wurden nun diese Höhlen offiziell zusammengeschlossen.

Wie es zu allem kam und über die Touren im Vorfeld der gemeinsamen Expedition kann unter <http://www.lni.at/kontaktcanyon/> und <http://www.lni.at/firstcontact/> nachgelesen werden.

Die Höhlen



Elferkogelschacht (1627/76)

Länge 8183m, Tiefe 582m (Stand 2011); Eingang Sh 1900m

Der Elferkogelschacht wird seit 1999 ausschließlich von französischen Höhlenforschern erforscht. Bis 2004 erstreckten sich die erforschten Bereiche ausschließlich auf das Gebiet östlich des Grießkars. Doch 2004 kamen die Franzosen in einer Tiefe von 200-300m durch einen sehr langen und schwierigen Mäander sehr weit nach Westen bis unter die Grießkarscharte. Nach einigen Jahren Pause wurden 2009 die Forschungen im Elferkogelschacht wieder aufgenommen. Durch den nach Westen führenden Mäander gelangten die Franzosen in ca. 400m Tiefe in großräumige Hallen und Gänge, die noch weiter nach Westen und bis in eine Tiefe von 582m (Siphon) führen (Stand 2011).

Plattenhöhle (1627/12)

Länge 2387m, Tiefe 200m (Stand 2012); Eingang Sh 1815m

Eingangsnahen Forschungen in der Plattenhöhle begannen bereits 1973 (Ganglänge 20-30m). Von 1985 bis 1990 wurde die Plattenhöhle von der Forschergruppe um Fritz Hauder und Herbert Prandstätter bis zu einer Gesamtganglänge von ca. 1400m erforscht. Von 2003 bis 2005 wurde von Hans und mir die Höhle bis in eine Tiefe von -200m (Kontaktstelle) und einer Gesamtganglänge von ca. 2400m erforscht. Danach standen die Forschungen in der Plattenhöhle leider viele Jahre lang still und wurden von Hans und mir erst 2012 wieder aufgenommen.

Alter Weg Höhle (F7) (1627/?)

Länge 785m, Tiefe 73m (Stand 2012), Eingang Sh 1821m

Die uns bisher völlig unbekanntes Alter Weg Höhle wurde von französischen Höhlenforschern entdeckt und in den Jahren 2010 und 2011 erforscht. In ca. 70m Tiefe stießen sie auf Spuren anderer Höhlenforscher und stellten daraufhin die Forschungen in der F7 ein.

Teilnehmer

Woche 1

Thomas Sergentet (ASCR)
B er enice Cottens (GSD)
Janguy Maillet (GSD)
Girardot Yoann (La Roche)
Dzickon Pierre (ASCR)
Yann Auffret (SC EPIA / ASC)
Pierrot Ortoli (SC EPIA)
Rudi Wei mair (VfH Sierning)
Christoph Moser (VfH Sierning)
Hans Stieglbauer (LVH O  - FG Gmunden)
Franz R hrlinger (LVH O  - FG Gmunden)

Woche 2

Thomas Sergentet (ASCR)
Romain Lepage (GSD / GSSF)
Laurence d'Hautefeuille (ASCR)
Arnauld Malard (SC EPIA / Centre Terre)
Jean Philippe Toustou (SC EPIA)
Franz R hrlinger (LVH O  - FG Gmunden)

Tagesberichte

Tag 1 (Freitag 9. August) – Anreisetag

Anreisetag für 8 französische Höhlenforscher. Die Ersten kommen gegen 21:30 bei mir an, die Letzten erst um 02:00.



Warten auf Janguy und Pierre, von links nach rechts: Bérénice, Thomas, Yann, Yoann, Pierrot und natürlich Hans. Thomas ist schon seit 2001 bei den 11er-Kogelschacht-Expeditionen der Franzosen dabei und somit ein echter 11er-Kogelschacht-Veteran.

Tag 2 (Samstag 10. August) – Transportflug und Aufstieg zur Eiskapelle

Heute soll um 10:30 das französische Forschungsmaterial mit einem Hubschrauber vom Almsee in die Griebkarscharte geflogen werden. Um oben den Bigbag vom Tau auszuhängen, brechen Yoann und ich schon um 07:00 bei mir auf. Das Wetter ist nicht gerade gut, es regnet fast während des gesamten Aufstiegs, mal mehr, mal weniger stark. Wir kommen um 10:00 bei der Eiskapelle auf ca. 1900m an.



Yoann im Eingangsbereich der Eiskapelle



Blick von der Eiskapelle Richtung Norden.

Es hört zwar noch am Vormittag auf zu Regnen, aber bis in den Nachmittag hinein hängt dichter Nebel im Grieskar und um die benachbarten Gipfel. An einen Flug ist bei diesen Bedingungen nicht zu denken.

Am Nachmittag kommt „Bergführer“ Markus Auinger mit Pierrot, Yann, Pierre und Janguy im Schlepptau bei der Eiskapelle an.

Gegen Abend klart es endlich auf, aber der Hubschrauber ist andersorts im Einsatz. Uns bleibt nichts anderes übrig, als zu warten und zu hoffen, dass sie uns das Zeug heute überhaupt noch hochfliegen.

Gegen 19 Uhr ist es dann soweit, der Hubschrauber bringt die Ausrüstung zum Abladepunkt einige Gehminuten südlich von der Eiskapelle.



Wir tragen das Material (ca. 400kg) zur Eiskapelle, danach steige ich wieder ins Tal ab. Ziemlich weit unten begegnen mir Bérénice, Cécile und Thomas. Sie hatten gemeinsam mit Hans das Beladen des Hubschraubers beim Almsee organisiert. Die drei kommen erst um 23:00 bei der Eiskapelle an.

Tag 3 (Sonntag 11. August)

Das Wetter ist sehr gut. Ich hole Hans um 06:00 zu Hause ab, wir treffen uns beim Almsee mit einigen Leuten, die zur Bergmesse auf den 12er-Kogel wollen. Wir haben eine Fahrgenehmigung und können mit Auinger Markus bis zum Aufstieg mitfahren. Wir kommen um 09:00 bei der inzwischen fertig eingerichteten Eiskapelle an. Unsere fleißigen französischen Kollegen haben auch schon ein Zelt für uns aufgestellt.



Unser Hauptquartier in der Eiskapelle. Der Schnee im Eingangsbereich sorgte dafür, dass es in den tiefer gelegenen Zelten nie so richtig warm wurde. Die Zelte sind dort unten jedoch optimal vor Wind, und fast optimal vor Regen geschützt (Von der Hallendecke tropft es unaufhörlich herab, je nach Wetter mehr oder weniger).



Ein Blick in Küche, Esszimmer und Vorratskammer.

Wir haben die Eiskapelle selbstverständlich wieder genauso sauber hinterlassen, wie wir sie vorgefunden haben.

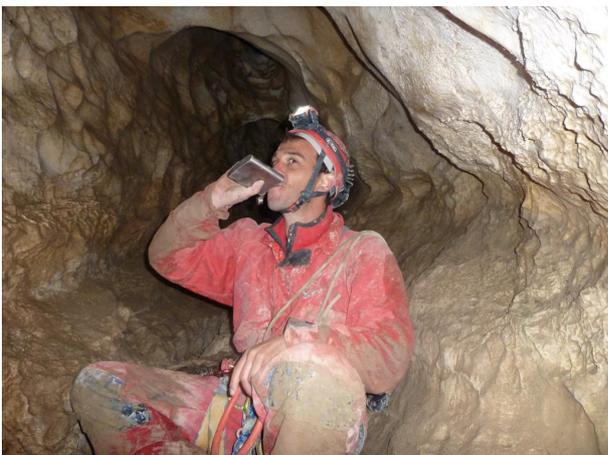
- Um ca. 13 Uhr steigen Thomas, Janguy und Pierre durch den 11er-Kogelschacht bis zur Kontaktstelle hinab und hinterlassen dort einen Flachmann, natürlich mit Schnaps gefüllt :) . Beim Aufstieg bauen sie alle Seile oberhalb der Kontaktstelle aus dem 11er-KS aus, da wir in Zukunft aufgrund des wesentlich einfacheren und kürzeren Weges durch die Plattenhöhle in die unteren Teile des Höhlensystems hinabsteigen werden. Sie kommen erst um 04:00 zurück.
- Hans und ich helfen am Nachmittag Rudi von der FG Sierning, das heraufgeflogene Material der Sierninger zu ihrem Lagerplatz zu tragen. Dort treffen wir auf Christoph, einen weiteren Sierninger Höhlenforscher.
- Am Abend graben sich Yoann, Yann und Pierrot durch die Engstelle der 1627/18 (eine Höhle unmittelbar südlich von der Eiskapelle), sie finden eine relativ großräumige Fortsetzung Richtung Süden und eine Verbindung zur Kaktushöhle.

Tag 4 (Montag 12. August) – Heute geht es richtig los

Der Plan für heute sieht folgendermaßen aus:

Eine größere österreichisch-französische Gruppe soll durch die Plattenhöhle bis zur Kontaktstelle in 200m Tiefe absteigen, die beiden Höhlen offiziell zusammenschließen und anschließend auf dem gleichen Weg die Höhle wieder verlassen. Dieser Gruppe gehören Hans, Rudi, Christoph sowie Bérénice und Pierrot (beide wegen Verletzungen mit einer Schiene am Knöchel unterwegs!!!) an. Sie müssen in 2 kleinere Stufen und in den 19m-Schacht noch Seile einbauen, da mir bei der letzten Tour kurz vor der Kontaktstelle das Befestigungsmaterial ausgegangen ist. Ausreichend Seil dafür habe ich damals jedoch vor Ort gelassen.

Eine zweite, 3 Mann starke Gruppe soll etwas später auf dem gleichen Weg zu einer 4-tägigen Tour zum „Biwak 2011“ in 400m Tiefe absteigen. Dieser Gruppe gehören Yoann, Yann und ich an. Die Gruppe mit Guide Hans steigt um ca. 10:00 in die Plattenhöhle ein, ich steige mit der zweiten Gruppe um 15:45 ein. Im Schacht zum „Kalten Gang“ treffen wir die aufsteigende Gruppe von Hans. Sie haben an der Kontaktstelle den Flachmann gefunden, den die Gruppe um Thomas am Sonntag hinterlassen hatte. Damit ist der Zusammenschluss von Plattenhöhle und 11er-Kogelschacht nun perfekt.



Hans bei der Kontaktstelle

Foto: Gruppe Hans

Nach einem kurzen Gespräch setzen wir unsere Wege fort.

Wir erreichen um 17:45 die Kontaktstelle und genehmigen uns natürlich auch einen Schluck aus dem Flachmann. Jetzt beginnt für mich das Neuland und Yoann, für den diese Tour bereits die 4. oder 5. runter ins Biwak ist, übernimmt die Führung. Am Ende des Kontakcanyons seilen wir uns einen 30m-Schacht ab und es beginnt ein enger, hoher und sehr, sehr langer Mäander, der uns in den nächsten 2 Stunden ziemlich was abverlangen wird. An manchen Stellen ist er bis zu 30m hoch oder sogar noch höher bzw. tiefer. Für Abwechslung zwischendurch sorgen ab und zu einige Schächte, durch die wir immer weiter nach unten kommen.

Gegen 21:00 seilen wir uns am Ende des Mäanders auf eine breite Stufe in eine sehr hohe Halle ab. Gerade als Yoann sich als erster den folgenden 40m-Schacht zum Hallenboden abseilen will, wird aus einem eben noch friedlich plätschernden Bächlein, das auf unserer Stufe wieder im Felsen verschwindet, von einer Sekunde auf die Andere ein richtiger Wasserfall. Die Ursache war wohl ein Regenschauer. Der ursprüngliche Wasserlauf kann das viele Wasser nicht mehr aufnehmen und das Wasser stürzt nun den Schacht, den wir runter müssen, hinab. Abseilen wäre unter diesen Umständen ziemlich gefährlich, und bei 3° Lufttemperatur wollen wir, wenn es sich irgendwie einrichten lässt, trocken bleiben – also warten. Da wir nicht wissen, wie lange das Hochwasser anhält, bauen wir uns aus Alu-Rettungsdecken ein kleines Zelt, das wir mit 2 Karbidlampen heizen. Es wird schnell angenehm warm.



Unser kleines Zelt, in dem wir auf den Rückgang des Wassers warteten



Yoann und Yann beim Warten im Zelt

Nach ca. 2 ½ Stunden zieht sich das Wasser wieder in seinen ursprünglichen Wasserlauf zurück und wir können den Schacht runter.

Der Charakter der Höhle hat sich nun schlagartig geändert. Wir „gehen“ nun über (und manchmal auch unter) große Felsblöcke durch geräumige, hohe Gänge und Hallen, es geht manchmal rauf, meistens aber runter, manchmal mit und manchmal ohne Seil, es sind aber nur mehr verhältnismäßig kleine Stufen. Wir werfen auch einen kurzen Blick in das in einer Nische etwas versteckt liegende „Biwak 2010“, nach einer weiteren Stunde kommen wir schließlich um 02:10 beim „Biwak 2011“ an.

Wir holen noch von einem ca. 10 Minuten entfernten Wasserlauf Wasser, dann richten wir uns im Biwak ein und essen etwas. Um 04:20 Nachtruhe.



Unsere Wasserstelle unweit vom Biwak



Yann und Yoann im Biwak



"Biwak 2011", ca. 400 Hm unter dem Eingang der Plattenhöhle

Bericht von Hans über den Zusammenschluss von 11er-Kogelschacht mit der Plattenhöhle:

Montag Vormittag wird es dann auch für mich ernst, gemeinsam mit Rudi, Christoph, Berenice und Pierrot geht es in der "Plattenhöhle" 200m Höhenmeter runter bis zur Kontaktstelle. Die letzten Meter müssen wir noch neu verankern, aber nach 3 Stunden finden wir an der Kontaktstelle eine Flasche Schnaps die am Vortag von den Franzosen durch den "Elferkogelschacht" hineinbefördert wurde und stoßen auf den Zusammenschluss der beiden Höhlen an. Das erste und wichtigste Expeditionsziel ist erreicht. Danach geht es noch ein kleines Stück weiter bis zum Steinmännchen das uns vor einigen Jahren hier unten einige Rätsel aufgab. Am Rückweg legen wir im VBL, unserem vorgeschobenen Basislager, eine kleine Pause ein und ich zeige Berenice und Pierrot noch einige offene Fragezeichen, sprich unerforschte Fortsetzungen hinter der "Metro". Dann geht es weiter Richtung Ausgang, dabei treffen wir auf Franz und seine 2 Begleiter die auf dem Weg zum Biwak sind und für 4 Tage in der Höhle bleiben wollen! Am Abend zieht dann noch ein Gewitter auf und wir hoffen, das es die 3 in der Höhle nicht zu arg erwischt.

Vollständiger Bericht mit Fotos: <http://www.Ini.at/die-zusammenschluesse/>

Tag 5 (Dienstag, 13. August) – Suche nach einer Fortsetzung

Ein kurzer Blick auf unsere Uhren und wir grinsen uns ungläubig an, es ist 14:45. Wir haben fast den ganzen Tag verpennt. Jetzt muss es aber schnell gehen, Frühstück, die Schleifsäcke packen usw.. Um 16:45 sind wir abmarschbereit.

Unser Ziel ist der ca. 1 Stunde entfernte Endpunkt der Forschungen von 2011, zugleich auch der bisher nördlichste Punkt im unteren Höhlenbereich. 2011 musste dort das Team um Yoann an einer Kletterstelle umkehren.

Auf dem Weg dorthin müssen wir Schächte rauf und runter, Schächte queren und einige frei kletterbare Stufen überwinden. Unser Weg führt uns auch durch den Fledermaus-Gang, in dem 2011 eine lebende Fledermaus gesichtet wurde (400 Höhenmeter unter dem tiefsten derzeit bekannten Eingang!). Das ist auch noch aus einem weiteren Grund bemerkenswert: Hans und ich haben in der Plattenhöhle in all den Jahren weder eine Fledermaus noch Spuren von Fledermäusen bemerkt. Nachdem wir am Endpunkt 2011 angekommen sind, bohrt sich Yann eine ca. 8m hohe Stufe hinauf. Ich sichere ihn dabei mit dem mitgebrachten Kletterseil. Yoann baut inzwischen ein Zelt aus Rettungsdecken, damit wir einen Platz zum Aufwärmen haben.



Yann arbeitet sich mühsam nach oben

Oben entdeckt Yoann Fußspuren. Er fragt mich, ob diese Spuren von österreichischen Höhlenforschern stammen könnten, das kann ich aber mit nahezu 100%iger Sicherheit ausschließen. Somit können die Fußspuren, falls es überhaupt welche sind, nur vom 2. französischen Team von 2011 stammen, das auf einem anderen Weg hier herauf gekommen ist. Hier oben gibt es zwei im Verhältnis zu den großen Gängen da unten eher kleinräumige

Fortsetzungen. Zuerst folgen wir dem rechten Gang ca. 50m bis zu seinem Ende. Der linke Gang bringt uns zu einem ca. 4m hohem Canyon, an dessen Boden ein kleiner Fluss fließt. Wir klettern ab und folgen dem Fluss, der uns im Uhrzeigersinn in einem weiten Bogen wieder zum Endpunkt 2011 bzw. etwas unterhalb davon zurückbringt. Wir klettern über eine Stufe wieder zum Endpunkt 2011 hinauf.

Yann bohrt sich beim Endpunkt noch an einer anderen Stelle, bei der wir eine Fortsetzung vermuten, hinauf. Da aber schon bald das letzte Seil aufgebraucht ist, brechen wir ab und kehren auf einem anderen Weg zum Biwak zurück, wo wir um 01:55 ankommen. Wir holen noch Wasser und machen uns etwas zu essen, um 03:00 kriechen wir in die Schlafsäcke.

Tag 6 (Mittwoch, 14. August) - Neuland

Heute schlafen wir nur 12 Uhr mittags. Um 13:30 brechen wir mit einem zusätzlichen Seil wieder zum Endpunkt 2011 auf. Dort angekommen bohrt sich Yann bei der Umkehrstelle von gestern die letzten Meter hinauf, Yoann und ich folgen ihm. Oben tut sich ein gewaltiger Gang auf: Fast immer 5 bis 10m breit und 10 bis 20, manchmal sogar über 30m hoch. Wir folgen diesem Gang und müssen dabei ständig kleinere, frei kletterbare Stufen auf- und abklettern. insgesamt steigt der Gang jedoch leicht an. Sehr interessant: Im Gegensatz zu allen anderen Gängen da unten in zieht dieser Gang in nördliche Richtung, also Richtung Nordwand 12er-Kogel. Ebenso interessant: Wir finden auch das Skelett einer Fledermaus.



Das Skelett der ca. 5 cm großen Fledermaus

Nach geschätzten 300m (wir vermessen heute nicht) kommen wir zu einer nicht mehr frei abkletterbaren Stufe. Unten fließt ein 2-3m breiter, ruhiger Bach. In der Ferne hört man einen Wasserfall. Hier müssen wir leider umkehren, da wir kein Seil mehr haben. Um 19:00 kommen wir wieder beim Biwak an, heute war ein kurzer und nicht ganz so anstrengender Tag. Das ist auch gut so, denn morgen steht uns der anstrengende Aufstieg bevor. Vor dem Einschlafen stellen wir den Wecker einer Uhr auf 02:00, wir wollen bald aufbrechen.



Zu diesem Flüsschen konnten wir leider nicht runterklettern.

Heute gelang einer anderen Gruppe der Zusammenschluss der „Alter Weg Höhle“ (auch „F7“) mit der Plattenhöhle. Hier der Bericht von Hans zu dieser Tour:

Am Mittwoch ist dann die “Alte Weg Höhle” dran. Während 3 Franzosen hinter der Metro weiterforschen wollen steigen Rudi, Pierre und ich in die vermutliche Höhle ein und müssen aber bald erkennen, dass es sich um eine andere Höhle, wahrscheinlich die “Omegahöhle”, handelt. Schnell ist aber der richtige Eingang gefunden und wir kommen schnell voran. Anfangs niedrig geht es nach einer 7m Stufe großräumiger weiter. Nach einer kleineren Kletterstelle kommen wir in einen Raum in dem einige Schächte 20-30m in die Tiefe führen, hier könnte eine weitere Verbindung zur “Plattenhöhle” möglich sein. Wir folgen aber einem schönen großräumigen Gang und sind dann auch schon bald an der Stelle an der die Vermessung endet. Hier geht es noch einen 40m Schacht inklusive massenweise Schlamm und Lehm runter und wir stehen wieder in der Plattenhöhle. Der 2. Zusammenschluss ist geschafft. Juhu! Nach einer kurzen Jause steigen wir über die “Plattenhöhle” wieder aus.

Vollständiger Bericht mit Fotos: <http://www.lni.at/die-zusammenschluesse/>

Tag 7 (Donnerstag, 15. August) – Rückkehr ans Tageslicht

Wecken um 2 Uhr, Aufbruch um 03:30.

Der Aufstieg verläuft problemlos, es fällt nur auf, dass ich beim Aufsteigen am Seil wesentlich langsamer bin als meine Kollegen. Die beiden verwenden im Gegensatz zu mir eine zusätzliche Klemme am Knöchel, damit laufen sie fast am Seil hoch. Außerdem ist ihr Steigzeug perfekt optimiert, was ich von meinem nicht gerade behaupten kann.

Um ca. 06:30 erreichen wir die Kontaktstelle, ab jetzt wird es einfacher. Nach einer kurzen Pause einen Schacht unterhalb des VBLs bringen wir die Sache zu Ende und erreichen um 08:45 den Eingang der Plattenhöhle. Draußen empfängt uns strahlender Sonnenschein. Nach einer kurzen Pause steigen wir zur Eiskapelle auf.



Yann (li) und Yoann vor dem Eingang der Plattenhöhle

Vor dem Eingang der Eiskapelle sitzen Hans, Rudi und Markus in der Sonne. Heute ist mehr oder weniger ein Ruhetag, es steht keine größere Höhlentour auf dem Programm. Nur JanGuy und Pierre vermessen eine neu entdeckte, ca. 150m lange Höhle.

Rudi und Bérénice machen noch einen letzten Materialtransport in die Tunnelhöhle, Hans steigt um 11:15 ins Tal ab. Um 13:00 steigt dann auch Rudi ab.



von links: Pierrot, Yann, Yoann und Bérénice

Um 16:00 brechen Bérénice, Yoann, Yann, Pierrot und ich zur Pühringerhütte auf. Dort gönnen wir uns Schweinsbraten, Bier und Zirbenschnaps. Um 22:00 kommen wir wieder bei der Eiskapelle an.

Tag 8 (Freitag, 16. August) – „Rauchate Luckn“

Yoann, Yann und Pierrot vermessen die neu entdeckten Teile der 1627/18.

Bérénice, Janguy, Pierre und ich brechen um 11:30 zur „Rauchatn Luckn“ auf. Um 12:30 seilen wir uns den 30m tiefen Eingangsschacht hinunter.



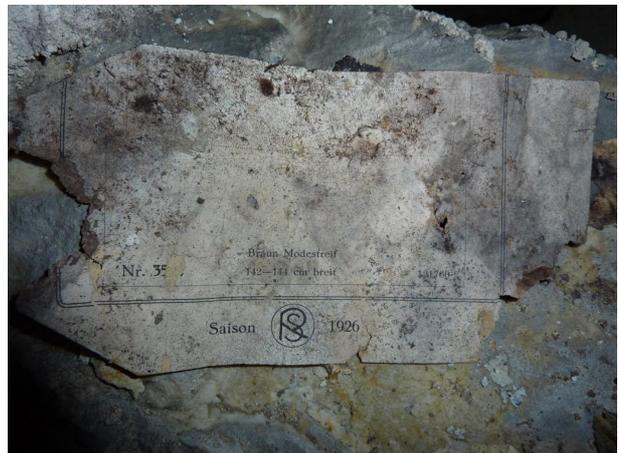
im „alten Teil“

Bérénice und Janguy gehen mit Rudis Seilen und ihrem eigenen Befestigungsmaterial den Achter-Canyon im „neuen Teil“ runter. Pierre und ich sehen uns inzwischen die alten Teile der Höhle an (bereits vor Jahrzehnten erforscht). Wir müssen jedoch 2 mal nach einigen Kletterpassagen jeweils bei tiefen Schächten umkehren, wir haben zwar Seile und die Bohrmaschine mit, das Befestigungsmaterial hat aber Bérénice :) .

Wir folgen daher Bérénice und Janguy den Achter-Canyon runter. Beim 30m-Schacht kommen uns die beiden jedoch schon entgegen. Sie haben an Rudis Endpunkt einen engen Schacht freigelegt, konnten diesen aber nicht mehr runter (die Seile und die Bohrmaschine hatten ja Pierre und ich). Wir steigen alle wieder in die Eingangshalle hinauf. Während Bérénice von der Eiskapelle zusätzliches Material holt, kehren Janguy, Pierre und ich, jetzt mit Befestigungsmaterial, zu unserem ersten Umkehrpunkt zurück.

Wir seilen uns einen ca. 12m tiefen Schacht in eine Halle hinab. Auf einem Felsblock liegen Zeitungsausschnitte aus den Jahren 1926 und 1954. Das Papier von 1926 ist noch in einem erstaunlich guten Zustand.

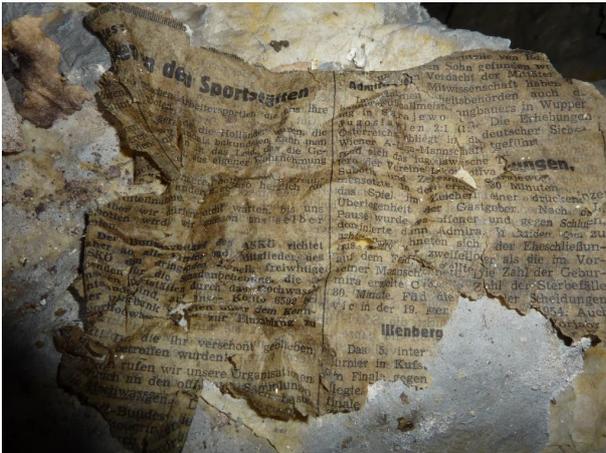
In der Halle seilen wir uns eine ca. 5m tiefe Stufe hinunter und kommen zu einem weiteren, ca. 18m tiefen Schacht. Auch hier finden wir wieder Papier aus dem Jahre 1926. Wir seilen uns den Schacht hinab. Oberhalb des Schachtbodens mündet ein völlig mit Gestein gefüllter Gang in den Schacht, das Gestein staut sich vom Schachtboden aus zurück. Hier ist es nicht ganz ungefährlich, es könnte jederzeit richtig viel Material nachkommen. *Papierstück aus dem Jahre 1926*



Auf der gegenüberliegenden Seite finden wir 2 sehr

enge und gerade so noch nicht verschüttete Schachteinstiege, die beide wahrscheinlich in den selben Raum führen. Wir entscheiden uns für den rechten und kommen in einen bis zur Decke mit Felsbrocken verschütteten Raum. Es ist nicht auszuschließen, dass es hier noch eine Fortsetzung gibt, es ist aber nicht ganz ungefährlich, sich einen Weg durch diesen Raum zu suchen. Da es schon ziemlich spät ist und wir müde sind, kehren wir hier um. Um 23:30 steigen wir aus der Rauchatn Lucka aus. Wir bauen noch Rudis Seil für den Einstiegsschacht aus und bringen es in sein Versteck

zurück. Um 00:30 kommen wir zur Eiskapelle zurück. Die anderen schlafen bereits. Wir essen noch etwas, um 01:30 ist dann auch der Tag für uns zu Ende.



der Zeitungsausschnitt aus dem Jahre 1954



Janguy oberhalb des 18m-Schachts

Tag 9 (Samstag, 17. August) – Abstieg ins Tal



Foto: Laurence d'Hautefeuillez

Dieses Wochenende ist Schichtwechsel bei den Franzosen: Die von der ersten Woche fahren heim und die 2. Schicht reist an.

Ich steige schon um 08:00 ab, um mein Haus und vor allem mein Bierdepot für 13 Personen vorzubereiten, während die anderen noch die Eiskapelle aufräumen. Sie bauen auch einige Zelte ab, da wir nächste Woche nur mehr zu sechst sein werden. Um 18:15 kommen sie schließlich bei mir an. Nachdem sich alle kultiviert haben, gehen wir in die Germdiele zum Ritteressen.

Dort treffen wir auf die Neuankömmlinge, die direkt zur Germdiele gekommen sind.

Nach dem Essen geht's zu mir, irgendwo findet jeder ein Plätzchen zum Schlafen, im Wohnzimmer, in der Küche, im Keller, ...

Tag 10 (Sonntag, 18. August) - Heimreise und Aufstieg

Nach dem Frühstück findet um 10:00 der große Aufbruch statt: Die einen fahren nach Hause, die anderen machen sich auf dem Weg zur Eiskapelle.



Wie fast immer starker Luftzug im Eingangsbereich der Plattenhöhle.

Foto: Romain Lepage

Ich steige heute noch nicht auf, da sich meine neuen Kameraden heute erst einmal in der Eiskapelle einrichten müssen. Wir vereinbaren, dass ich morgen gegen Mittag zur Eiskapelle komme.

Tag 11 (Montag, 19. August) – Abstieg ins Biwak

Ich komme wie vereinbart gegen 12:00 bei der Eiskapelle an, staune jedoch nicht schlecht, denn dort stehen schon alle in den Startlöchern für den Abstieg in die Plattenhöhle.

Der Plan für die erste Hälfte dieser Woche sieht folgendermaßen aus: Wir steigen alle heute gemeinsam in die Plattenhöhle bis zum VBL in ca. 120m Tiefe ab. Ein 3er-Trupp (Thomas, Romain und ich) steigt für 3 Tage weiter ab ins Biwak, der zweite 3er-Trupp versucht, durch die Prinz Eugen Halle weiter nach unten zu kommen und so vielleicht einen einfacheren und ungefährlicheren Weg nach unten zu finden.

Um 13:45, gerade als wir von der Eiskapelle aufbrechen wollen, geht über dem Grießkar ein Gewitter nieder. Wir warten den stärksten Regen ab und gehen dann zur Plattenhöhle runter. Um 14:20 steigen wir in die Höhle ein. Im Eingangsbereich tropft aufgrund des Gewitters sehr viel mehr Wasser von der Decke als sonst, unterhalb des 8m-Schachts merkt man (noch) nichts von dem Gewitter, auch im Ginnungagap ist fast kein Wasser. Wir wissen jedoch nicht, wie sich das Wetter heute Nachmittag weiter entwickeln wird und ob bzw. wie wir das zu spüren bekommen.

Als wir beim VBL ankommen, zeige ich dem zweiten Trupp den Weg zur Prinz-Eugen-Halle, danach trennen sich unsere Wege. Wir kommen um 17:45 beim Biwak 2011 an.



Ein Schacht im Mäander

Foto: Romain



Thomas im Mäander

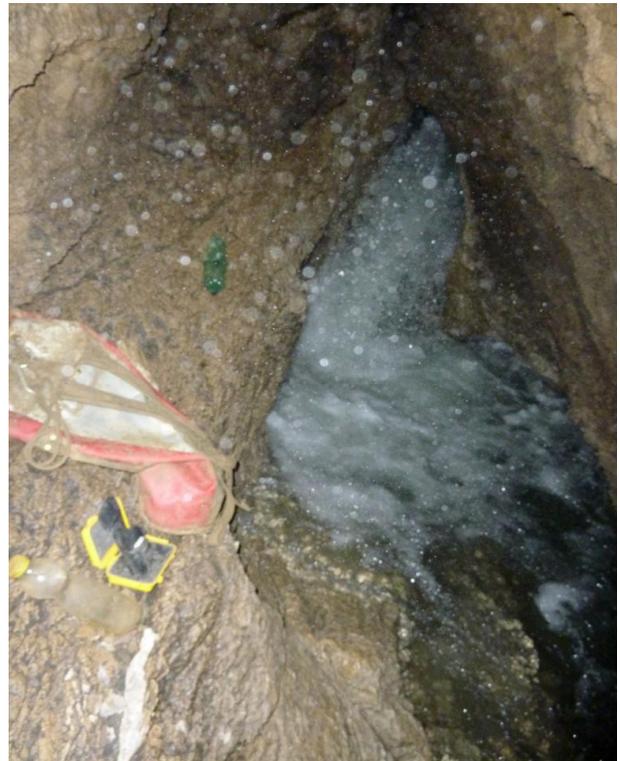
Foto: Romain

Heute hört man sogar vom Biwak aus das Wasser jenes Canyons, aus dem wir immer unser Wasser holen. Laut Thomas war das bei den bisherigen Touren noch nie der Fall. Das will ich mir unbedingt ansehen und so gehe ich freiwillig Wasser holen. Heute fließt schon deutlich mehr Wasser als letzte Woche den Canyon runter, aber so wie die Felsen im Canyon aussehen, geht da noch wesentlich mehr.

Interessant ist, dass in jenem Schacht, in dem wir in der ersten Woche wegen des vielen Wassers gute 2 Stunden warten mussten, heute vom Hochwasser absolut nichts zu merken war.

Weiter oben ist das jedoch ganz anders gewesen sein: Bei unserer Rückkehr in die Eiskapelle am Mittwoch erfahren wir nämlich, dass die andere Gruppe heute ziemlich was abgekriegt hat, aber dazu später mehr.

Bis wir alles eingerichtet und gegessen haben, ist es 22:30.



Unsere Wasserstelle, jetzt aber mit deutlich mehr Wasser als letzte Woche

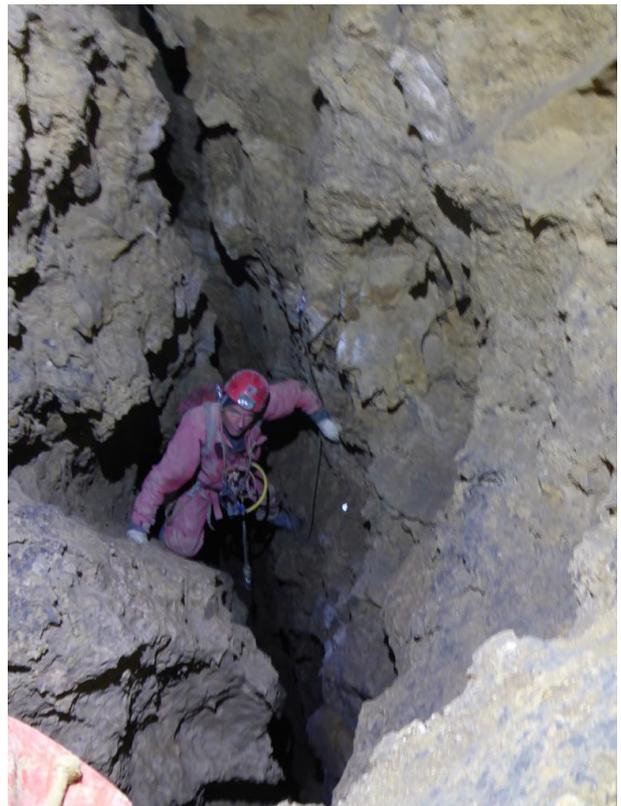


Thomas und Romain im Biwak 2011

Tag 12 (Dienstag, 20. August)

Das Wasser im Canyon ist noch immer deutlich zu hören, also noch immer viel Wasser. Wir brechen um 08:30 zu dem letzte Woche neu entdeckten Gang auf und vermessen ihn. Ich bin schon sehr gespannt, wie viel Wasser in dem Bach unterhalb des Umkehrpunkts von letzter Woche fließt. Aber der führt genau so viel Wasser wie vor einer Woche, keine Spur von Hochwasser.

Wir finden rechts vom Umkehrpunkt der letzten Woche eine großräumige Fortsetzung und beschließen, dieser und nicht dem Bach zu folgen. Auch diese Fortsetzung führt weiter Richtung Norden und steigt insgesamt leicht an. Nachdem wir uns durch eine enge und hohe Kluft gekämpft haben, klettern wir einen stark ansteigenden Gang hoch.



in der Kluft

Foto: Romain



Nach der Kluft wird es wieder großräumig

Hier müssen wir für den Rückweg unsere letzten Seile einbauen. Da es inzwischen schon relativ spät ist und wir auch schon ein wenig müde sind, beschließen wir, zum Biwak zurück zu kehren. Wir kommen dort um 22:15 an.

Heute haben wir über 500m neue Ganglänge vermessen. Wir sind schon sehr gespannt, wie weit wir nach Norden gekommen sind, denn nicht allzu weit im Norden endet ja der Berg mit der Nordwestflanke des Zwölferkogels.



auf dem Rückweg zum Biwak

Foto: Romain

Tag 13 (Mittwoch, 21. August) - Rückkehr ans Tageslicht

Wir brechen um 07:30 auf. Nach dem ersten größeren Schacht (40m-Schacht nach Biwak 2010) misten Thomas und Romain mein Steigzeug aus und bauen es nach ihrem Muster um. Beim nächsten Schacht merke ich dann einen gewaltigen Unterschied was den Kraftaufwand betrifft, das Aufsteigen am Seil kostet mich nun wesentlich weniger Kraft.

Auf dem Weg nach oben sieht man an einigen Stellen deutliche Spuren des Hochwassers der letzten Tage, vom Hochwasser selbst ist aber heute nichts mehr zu sehen.

Um 14:00 erreichen wir ziemlich müde den Eingang. Als wir bei der Eiskapelle ankommen, bereitet sich die andere Gruppe gerade auf den Abstieg ins Biwak vor. Ihr Ziel ist erstens den letzte Woche entdeckten Fluss zu vermessen und zweitens die Weiterforschung an unserem Umkehrpunkt von gestern. Um ca. 17:00 brechen sie von der Eiskapelle auf. Zuvor haben wir natürlich noch

ausführlich über die vergangenen 3 Tage gesprochen.



Nach unserer Rückkehr zur Eiskapelle. Die andere 3er-Gruppe bereitet sich auf den Abstieg ins Biwak vor

Und das war der anderen Gruppe am Montag widerfahren: Nachdem wir uns getrennt hatten, hatten sie sich in der Prinz-Eugen-Halle 2 Schächte abgeseilt, wobei der 2. Schacht Neuland war (den ersten Schacht sind Hans und ich schon vor vielen Jahren hinunter). Im 2. Schacht wurden sie vom Wasser überrascht, aus einem kleinen Rinnsal wurde innerhalb kürzester Zeit ein gefährlicher Wasserfall, der sie fast eingeschlossen hätte. Sie schafften es aber, den Schacht wieder rauf zu kommen, wurden dabei aber ziemlich nass. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als wieder aus der Höhle auszusteigen. Beim Aufstieg mussten sie im Ginnungagap, der sich heuer bisher ungewöhnlich trocken präsentiert hatte, nun aber ein Wasserfall war, noch einmal durchs Wasser. Am noch immer regnerischen Dienstag gingen sie zur Pühringer-Hütte, um ihre Ausrüstung zu trocknen.

Tag 14 - (Donnerstag, 22. August) - Noch einmal ein langer Tag

Nach den anstrengenden letzten Tagen lassen wir es heute ziemlich langsam angehen, aber es wird keinen Ruhetag geben. Unser Plan für heute ist, dort, wo die andere Gruppe am Montag vom Wasser überrascht wurde und umkehren musste, weiter zu machen.

Um 13:00 steigen wir in der Plattenhöhle ein und bis zur Prinz-Eugen-Halle ab. Die folgenden Schächte bohren wir beim Absteigen neu ein, und zwar so, dass die Seile nicht wieder im Wasser hängen, wenn es wieder mal etwas heftiger regnet (so hoffen wir zumindest).



in der engen Kluft

In einer engen Kluft kommen wir zu einem lieblos hängenden Seil. Hier musste die andere Gruppe wegen des Wassers umkehren. Weiter unten wird es wieder großräumiger, und nach einigen aufeinanderfolgenden Schächten kommen wir in einen Mäander, der uns irgendwie an den Weg runter ins Biwak erinnert.

Wir sehen jedoch keines der vielen reflektierenden Folienstückchen, mit denen der Weg zum Biwak markiert ist. Wir folgen dem Mäander ein Stück, schließlich ist genug Platz, um im Mäander eine Etage weiter nach unten klettern zu können. Und dort finden wir tatsächlich unsere reflektierenden Wegweiser. Wir haben tatsächlich



Thomas beim 23m-Schacht nach der Prinz-Eugen-Halle



Im Mäander auf der Suche nach den Wegweisern ins Biwak

eine Abkürzung nach unten ins Biwak gefunden. Und fast noch wichtiger: einige nicht ganz ungefährliche Passagen fallen dadurch weg.

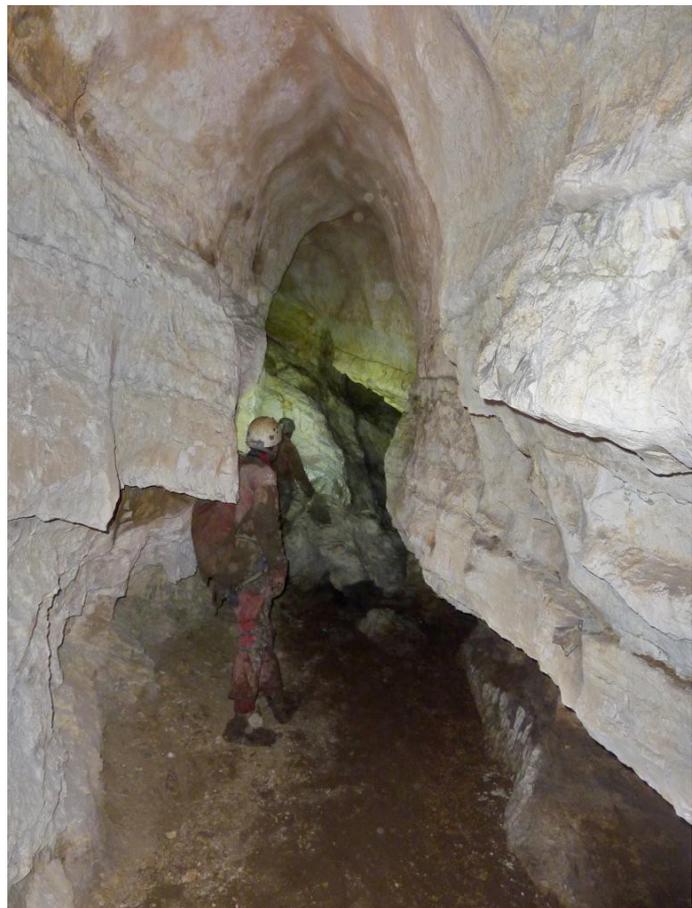
An einer Biegung klettern wir wieder nach oben und bauen dort unser letztes Stück Seil ein, damit die nicht ganz einfache Kletterei beim Etagenwechsel entschärft wird.

Jetzt müssen wir uns entscheiden, welchen Weg wir nach oben gehen: Entweder den neuen Weg zurück und gleich vermessen oder den alten Weg und alle Seile bis zum VBL ausbauen. Thomas möchte, dass wir ein letztes Mal den alten Weg rauf gehen und alle Seile ausbauen. Das ist zwar eine ziemlich harte Aktion der anderen Gruppe gegenüber, sie müssen dann nämlich den neuen, ihnen unbekanntem Weg rauf. Aber da das trotzdem für sie einfacher und ungefährlicher ist (beim neuen Weg ist man fast immer im Seil), entscheiden wir uns für die zweite Variante. An der Stelle, wo wir unser letztes Seil eingebaut haben, hinterlassen ihnen eine entsprechende Nachricht. Dann machen wir uns an den Aufstieg. Noch einmal mahnt uns Thomas „be careful“. Es geht auch dieses letzte Mal da hinauf alles gut und wir erreichen vollgepackt mit Seilen, Laschen und Schraubgliedern unser VBL in 120m Tiefe. Dort lassen wir die österreichischen Seile zurück (darum kümmern sich Hans und ich später), das französische Material bringen wir bis zum Eingang der Plattenhöhle. Als wir den Eingang erreichen, ist es schon Mitternacht.



Jetzt müssen wir noch die von Hans, Rudi und Pierre beim Zusammenschluss der „Alter Weg Höhle“ (F7) mit der Plattenhöhle eingebauten Seile aus der F7 ausbauen. Mit leeren Schleifsäcken steigen wir in der Plattenhöhle wieder bis unterhalb des 12er-Schachtes ab und nehmen beim Aufstieg durch die F7 alles eingebaute Material mit.

Um 01:30 erreichen wir den Eingang der F7. Wir holen noch die vollen Schleifsäcke vom nicht weit entfernten Eingang der Plattenhöhle und gehen dann, jetzt mir sehr viel Gepäck, zur Eiskapelle. Dort erledigen wir noch das Wichtigste (vor allem Essen), als wir endlich in die Schlafsäcke kriechen, ist es 03:50. Heute war ein ziemlich harter, aber sehr erfolgreicher Tag.



In der "F7", oberhalb des Schachts, der in die Plattenhöhle führt



Eis in der "F7"

Tag 15 - (Freitag, 23. August)

Als wir es endlich aus den Schlafsäcken schaffen, ist es schon weit nach 11 Uhr. Heute sollen wir noch Rudis Seile, die Bérénice in der „Rauchatn Lucka“ hängen lassen hat, ausbauen. Aber wir sind nach den letzten Tagen zu müde für so eine Tour. Nach einem langen Frühstück beginnen wir stattdessen, die oben verbleibende Ausrüstung in Ordnung zu bringen.

Um 15:40 steige ich ins Tal ab, ich muss noch für Samstag und Sonntag einkaufen. Die andere Gruppe ist zu dieser Zeit noch immer in der Höhle.

Tag 16 - (Samstag, 24. August) - Abstieg

Nachdem ich schon sehr früh meine Einkäufe erledigt habe, steige ich um 10:15 mit einem großen, leeren Rucksack wieder Richtung Eiskapelle auf. Beim Schranken der Forststraße habe ich großes Glück, ich treffe den zuständigen Jäger und der erlaubt mir, heute mit dem Auto bis zum Aufstieg zu fahren. Ich rufe noch Hans an, er soll ein größeres Auto organisieren, damit auch alle Franzosen samt Gepäck eine Fahrgelegenheit haben. Gegen 13:00 komme ich bei der Eiskapelle an. Meine Kameraden sind schon fast mit dem Packen fertig, aber es noch immer soviel Ausrüstung übrig, dass auch mein Rucksack voll wird.

Um 16:15 kommen wir bei der Forststraße an, und dort wartet auch schon Georg mit seinem Jeep und Anhänger auf uns. Alle sind sehr froh, jetzt nicht mehr die lange Forststraße rausgehen zu müssen.

Vielen, vielen Dank Georg!!!

Wir fahren dann zu mir und verbringen den Abend bei mir mit Pizzas und Bier.



Foto: Romain

Tag 17 - (Sonntag, 25. August) - Heimreise

Nach einer kurzen Nacht gibt es um 06:15 Frühstück. Um 07:00 ist es dann soweit, die 5 Franzosen treten bei strömendem Regen die Heimreise an. Am späten Abend bekomme ich von Thomas eine SMS, er ist als Letzter nach 11 Stunden Autofahrt gut zu Hause angekommen.

Ausblick

Im Griebkar-Höhlensystem steckt noch immer großes Forschungspotential, sowohl in den unteren Bereichen bei den Biwaks als auch in den oberen Bereichen der Plattenhöhle.

Durch den neu entdeckten, kürzeren Weg nach unten ergeben sich natürlich neue Perspektiven, so könnte z. B. „Biwak 2011“ noch tiefer in die Höhle verlegt werden, was die weiteren Forschungsarbeiten da unten erleichtern würde. Wann und in wie es in diesen entlegenen Bereichen der Höhle weitergeht, hängt ganz von unseren französischen Kollegen ab. Sie haben jedoch schon angekündigt, nächstes Jahr wieder zu kommen, worüber wir uns natürlich sehr freuen würden.

Hans und ich werden in der Zwischenzeit in den oberen Bereichen der Plattenhöhle weiterforschen und hoffen dabei auf Unterstützung durch Rudi.

Plan Gießkar-Höhlensystem

